Abg. große Deters begrüßte die Bereitschaft, das Thema Handlungskonzept Wohnen zu behandeln. Er zeigte weiter auf, dass bereits vor der großen Flüchtlingswelle ein Mangel an Wohnraum bestanden habe und dass es Ziel sein müsse, allen Bevölkerungsgruppen genügend Wohnraum zu Verfügung zu stellen. Beim Rhein-Sieg-Kreis handele es sich um eine Zuzugsregion und auch durch geänderte Lebensgewohnheiten, wie eine steigende Anzahl von Singlehaushalten und allein lebenden Senioren, würde der Wohnraumbedarf steigen. Um von aktuellen Zahlen ausgehen zu können, sei als erstes eine Ist-Analyse des verfügbaren Wohnraums notwendig. Auch wenn die Region sehr heterogen wäre, sei diese doch als Gesamtregion zu betrachten.

Das Ziel solle bezahlbarer Wohnraum für alle sein.

Abg. Hoffmeister begrüßte den Antrag der SPD und die Vorlage der Verwaltung. Es laufe darauf hinaus, dass der Kreis ein Wohnraumkonzept erstellen soll. In 2015 habe die GWG 34 Wohnungen gebaut. Im Januar 2016 habe die GWG bekannt gegeben, dass 212 Wohnungen und 21 Häuser gebaut werden sollen.

Zudem bat er, den Beschlussvorschlag der Verwaltung wie folgt zu ergänzen: „Die Studie dient der Bedarfsanalyse und Datenerhebung. Lokalisierung von Flächen und deren Zuweisung sind nicht Inhalt der Studie, die der Vorbereitung eines Wohnraumkonzeptes für den RSK dient.“

Abg. Schenkelberg begrüßte den möglichen gemeinsamen überparteilichen Weg. Auch er sehe es für wichtig an, dass alle Bevölkerungsschichten eine Heimat im Rhein-Sieg-Kreis finden können. Ihm seien gerade gemischte Nachbarschaften wichtig und die regionale Betrachtungsweise im Hinblick auf Bonn und Köln. Dem Verwaltungsvorschlag mit der Ergänzung könne er zustimmen.

Dr. Tengler ergänzte, dass alle bisherigen Daten einen Handlungsdruck zum Ausdruck bringen würden. Bereits bei der Erstellung des Gewerbeflächenkonzeptes habe er auf die notwendige Ergänzung durch ein Wohnraumkonzept hingewiesen, um auch den benötigten Fachkräften einen Zuzug zu ermöglichen. Der Rhein-Sieg-Kreis sei auf dem besten Weg, wieder die 600.000 Einwohnergrenze zu erreichen. Dabei sei nicht allein die Bevölkerungsentwicklung zu betrachten, sondern die Entwicklung der Zahl der Haushalte. Für den Rhein-Sieg-Kreis würde bis 2040 eine Zunahme von 30.000 Haushalten prognostiziert.

Im selben Zeitraum würden für Bonn 23.000 zusätzliche Haushalte und für Köln 116.000 zusätzliche Haushalte prognostiziert. Dies sei in den jeweiligen Städten nicht umsetzbar. Daher sei von Überschwappeffekten in den Rhein-Sieg-Kreis auszugehen. Das Pestel-Institut habe für alle kreisfreien Städte und Kreise Deutschlands Wohnungsbauanalysen erstellt, für den Rhein-Sieg-Kreis sei ein Bedarf von 4.190 Wohnungen jährlich errechnet worden. Bisher seien 2.030 Wohnungen jährlich im Durchschnitt der letzten drei Jahre gebaut worden. Daher müsste schon jetzt 2,4 mal so viel gebaut werden wie bisher. Die Wohnraumsuchenden würden in Suchräumen denken, nicht in kommunalen Grenzen. In der HVB am 18.02.2016 wurde auch von den Bürgermeistern die dringende Bitte nach einer Wohnraumstudie geäußert.

Abg. Döhl merkte an, dass abschließende Zahlen bis 2030 in sehr kleinräumigen Gebieten nur schwer zu benennen sein würden. Wichtig sei aus seiner Sicht, den Kommunen eine Prognose an die Hand geben zu können, damit diese planerisch tätig werden könnten.

Dr. Tengler ergänzte, dass die regionale Wohnungsmarktanalyse als Einstieg in das Thema gedacht sei. Sinnvoll sei es, hieraus ein Wohnungsmarktmonitoring zu entwickeln. Die Erstellung der Bedarfsanalyse sei vermutlich für den RSK kostenneutral, da Sponsoren

gefunden werden könnten.

Der Ausschuss fasste folgenden Beschluss: